

## CINNAMOMUM TAMALA.

## ENNEANDRIA MONOGYNIA.

## CINNAMOMUM.

Der Kelch 6-theilig, bleibend. Die Blumenkrone fehlend. Die Staubgefäße 12, in doppelter Reihe: 9 fruchtbar; 3 unfruchtbar, in der innern Reihe, den innern Kelchzipfeln gegenüber, mit 3 der fruchtbaren, an den Staubfäden zweidrüsigen wechselsweis stehend. Die Staubkölbchen 4-fächrig. Die Beere von dem bleibenden, schälchenförmigen, gezähnten Kelche unterstützt.

*Cinnamomum Tamala* mit fast stielrunden Aesten, von denen die jüngern weichhaarig scharf sind, länglich-lanzettförmigen, zugespitzten, am Grunde spitzig zulaufenden, kahlen, dreinervigen, mit einem vor der Spitze aufhörenden Mittelnerven versehenen Blättern, fast endständigen und blattachselständigen, gestielten, ausgebreiteten Rispen und umgekehrt-eirunden, etwas spitzen, auf beiden Seiten grau-seidenhaarigen, unter der Mitte abfallenden Zipfeln des glockenförmigen Kelches. (C. ramis subteretibus, junioribus pubescenti-scarbris, foliis oblongo-lanceolatis acuminatis, basi acutis, glabris triplinerviis, nervo medio infra apicem nervi, paniculis subterminalibus axillaribusque pedunculatis, divaricatis, perianthii campanulati laciniis obovatis acutiusculis utrinque cano-sericeis infra medium deciduis.) C. G. Nees apud Wallich *Plant. Asiat. Rar. T. II. p. 75.*

*Cinnamomum Tamala.* Fr. Nees v. Esenbeck *Handb. d. med. Bot. II. p. 426; Düsseld. Offic. Pfl. Supplementh. IV. n. 11.*

*Laurus Tamala Hamilton in Act. soc. Linn. Lond. XIII. 2. p. 553. (excl. Syn. Lauri Cassiae Hort. Bengal.)*

*Persea Tamala Spreng. syst. veg. Vol. II. p. 268. n. 4.*

*Laurus Cassia Linn. Wall. Cat. n. 2580. B.*

*Laurus albiflora Wall. Cat. n. 2569. C.*

*Cassia Cinnamomea strictiore folio ignobilior, cujus folium est Malabathrum seu Tamalabathrum angustifolium in officinis frequens. Pluken. Alm. p. 89.*

Tamal - Zimmtbaum.

Wächst nach Hamilton in Derwain und Gonchachava und wird cultivirt in den Gärten von Lamrupa und Silet.

Blühet im März und trägt zu Ende des April und im Mai Früchte. ♀.

Der Stamm baumartig, mit dem Wipfel einen Baum von mittlerer Größe bildend. Aeste stielrund, mit rothbrauner, glatter, keinen aromatischen Geschmack zeigender Rinde bedeckt.

Die Blätter bis 6" lang und 1½" breit, abstehehd oder genähert und wechselsweis, kurz gestielt, länglich-lanzettförmig, lang-zugespitzt, ganz, ganzrandig, lederartig, dreinervig, mit Nerven, die an der Basis einander genähert sind und von denen die seitenständigen vor der Spitze schwinden, kahl, unten schwach graugrün, stark nach Nelken riechend. Die Blattstiele sind vier bis fünf Linien lang \*).

Die Blumen gestielt, rispenständig.

Die Rispen endständig oder gegen die Spitze der Zweige gestellt, so daß mehrere beinahe zusammen entspringen. Die gemeinschaftlichen Blumenstiele vierseitig; die besonderen dreitheilig; die eigenen schwach behaart, abstehehd, etwa so lang als der Kelch.

Der Kelch sechstheilig, fein seidenartig-weichhaarig; die Zipfel eirund, stumpf.

Die Blumenkrone fehlend.

Die Staubgefäße und der Stempel wie bei den übrigen *Cinnamomum*-Arten.

Die Frucht eine ovale, stumpfe, 4" lange und 2½" dicke, am Grunde bis zum vierten Theil der Länge vom sechstheiligen Kelch umgebene Beere.

Nach F. Nees liefert dieser Baum die echten, in Indien sehr geschätzten *Folia Malabathri* seu *Tamalabathri* seu *Folia Indi*. In den Officinen Deutschlands finden sich jedoch statt derselben als Rarität nach Nees die Blätter von *Cinnamomum zeylanicum*, *C. eucalyptoides* (unser *Cinnamomum nitidum* T. 22.) oder *C. obtusifolium*.

Die *Cassia lignea* (wie Dierbach meinte) und die *Flores Cassiae* kommen aber nach F. Nees nicht von demselben.

\*) Die Blätter, welche nach Hamilton frisch nach Zimmt riechen, sind häufig mit warzenförmigen oder größeren galläpfelähnlichen Auswüchsen besetzt.

